

11.1 Was ist wahr? – Wahrnehmung und Wirklichkeit

11.1 Was ist wahr? – Wahrnehmung und Wirklichkeit

	Themen, Aspekte	Unterrichtsideen, Texte, Material	Lehrplanbezug, Vernetzungsmöglichkeiten	Hinweis auf weiteres Material
1.	<p>Grundlegende Fragen zu „Wahrnehmung und Wirklichkeit“</p> <p>Von der wissenschaftlichen Beschreibung menschlicher Wahrnehmung</p>	<p>A 1: Sandro del Prete, Der heilige Georg und der Drache</p> <ul style="list-style-type: none"> • An A 1 oder einem einfachen Vexierbild zeigen, dass menschliche Wahrnehmung die Umwelt nicht lediglich abbildet, sondern immer schon interpretiert. • Schüler werden aufgefordert, auf A 1 z. B. die Augenpartie von St. Georg zu fokussieren; in diesem Moment verschwindet die Wahrnehmung der Pferdehufe. • Eventuell: Blinder Fleck-Versuch (Literatur siehe 4. Spalte: Materialhinweise) <p>Aspekte menschlicher Wahrnehmung vertiefen:</p> <p>A 2: Bas Kast, Wie funktioniert menschliche Wahrnehmung?</p> <p>A 3: Marco Rauland, Wie das limbische System menschliche Wahrnehmung „würzt“</p> <p><i>Grundgedanken der Texte:</i> A 2: Das Gehirn „konstruiert“ seine Welt (Beispiel: Synästhetiker); A 3: Bei der menschlichen Wahrnehmung spielen immer schon emotionale Bewertungen hinein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • A 2 / A 3 arbeitsteilig lesen und im Plenum referieren lassen. • Mögliche Fragestellung zu A2/A3: Überlegen Sie, was einen Richter, einen Verhaltensforscher, einen Theologen ... an diesen Befunden interessieren könnte! • Mögliche Vertiefung: Wie viel oder wenig neurophysiologisch über menschliche Wahrnehmung erforscht ist, zeigt sich etwa an der ungeklärten Frage, wie das Gehirn die Vielzahl sensorischer Informationen zu einer einheitlichen Wahrnehmung verbindet, wie es also zur Ausbildung einer Identität kommt (vgl. z. B. Artikel „Bindungsproblem“ in Wikipedia). 	<p>11.1 „Ausgehend von der Frage, wie menschliche Wahrnehmung funktioniert ...“</p> <p>11.1 „Fragen der Wahrnehmung, Vermittlung und Beschreibung von Wirklichkeit“</p>	<p>- Christian, Bernhard, „Wunderbar sind deine Werke“. Das Wunder und Rätsel menschlicher Wahrnehmung, ARBEITSHILFE Gelbe Folge 2005, 39-68 (darin: Anleitung zum Blinden-Fleck-Versuch; Kopiervorlage: Kaniza-Täuschung; Arbeitsblätter zur Sinneswahrnehmung)</p>

	<p>Woher wissen wir (überhaupt) etwas? – philosophische Überlegungen</p>	<p>A 4: Thomas Nagel, Woher wissen wir etwas?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgedanke des Textes: Der Philosoph Thomas Nagel geht der Frage nach, ob es – jenseits des eigenen Bewusstseins – sicheres Wissen (etwa über die Außenwelt) geben kann. • Eine Auseinandersetzung mit Nagel könnte auch ausgehend von einem Schülerreferat geschehen. • Anknüpfung an das Phänomen von virtuellen Welten (Filme: The 13th Floor; eXistenz; Matrix) bzw. Scheinwirklichkeiten (Film: Die Truman Show): Unter welchen Bedingungen könnte eine „künstliche“ Welt von „der Wirklichkeit“ unterschieden werden? 		
	<p>Wie wirklich ist unsere (wahrgenommene) Wirklichkeit? – konstruktivistische Anfragen</p>	<p>Haag, Bausteine, 35: Der Konstruktivismus: eine Erkenntnistheorie Der Text bietet eine hilfreiche Orientierung zur Auseinandersetzung mit dem Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und der Neurowissenschaft.</p> <p>Alternative:</p> <p>A 5: Paul Watzlawick, Gleichnis von der Seefahrt und A 5: Frank Thissen, Was ist der Konstruktivismus?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläutern und „entschlüsseln“ Sie das Gleichnis von der Seefahrt auf Grund der Informationen von Frank Thissen! • Entwickeln Sie Forderungen an eine Schule, an einen Unterricht, aus der Sicht des Konstruktivismus! <p>A 5: Humberto Maturana, Was ist erkennen? Maturana ist ein maßgeblicher Vertreter des Konstruktivismus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Maturana mit seiner Einschätzung in A 5 recht hat, welche Kriterien gibt es für eine gelingende Kommunikation (z. B. über den Konstruktivismus)? (Vernetzung mit Text A 2 legt sich nahe) • Vertiefende Fragen zum Konstruktivismus: Gibt es ein Bild, wenn keiner es sieht? Macht ein Wasserfall Geräusch, wenn es keiner hört? Gibt es Gott, wenn keiner an ihn glaubt? 	<p>🎒 11.2 „Spezifikum des Menschen z. B. Sprache, freier Wille, Bewusstsein (Psychologie; Neurotheologie; Philosophie)“</p> <p>🎒 Konstruktivistische Aspekte sind hilfreich für 12.1 „Die Frage nach dem Gewissen - ein nicht-theologischer Erklärungsansatz [für unrechtes und böses Handeln] unter dem Gesichtspunkt der Willensfreiheit (z. B. ein Ansatz aus der Neurobiologie)“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Vernetzung mit 11.2: vgl. Haag, Bausteine, 192-194: Anthropologische Implikationen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse: Das Ich und sein Selbstbewusstsein Haag, Bausteine, 220-222: Kritische Auseinandersetzung mit Beiträgen der Neurobiologie - Weitere Informationen zum Konstruktivismus: Ernst von Glasersfeld: Aspekte des Konstruktivismus, in: Haag, Neuzeit, Begleitband, T 28, 151 Gerhard Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit, in: Haag, Neuzeit, Begleitband, T 22, 137-139

<p>Die Frage nach „Wahrheit“ und „Wahrhaftigkeit“</p>	<p>Einer der folgenden Aspekte könnte vertieft werden:</p> <p>1. Wie viel „Wahrheit“ vertragen wir? Diskussion dieser Frage anhand von A 6: Jorge Bucay, Der Wahrheitsladen/Das Verständnis von Wahrheit bei Dietrich Bonhoeffer.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verhält sich die „ganze Wahrheit“ (im „Wahrheitsladen) zur Sichtweise Bonhoeffers? • A 7: Karikaturen: Stellungnahme zur Frage, inwiefern Bonhoeffers Verständnis von lebendiger Wahrheit (vgl. A 6) hier hilfreich ist. • „Aber er hat ja gar nichts an!“ (Des Kaisers neue Kleider): In welchen Situationen muss Ihres Erachtens eine „einfache Wahrheit“ gesagt werden? <p>2. A 8: Clemens Bittlinger (Text und Musik), Mensch Benedikt Das Lied liegt als mp3-Datei auf begleitender CD-ROM vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eventuell Hintergründe zum Lied in A 9: Peter Wensierski (Der Spiegel), Fegefeuer für Protestanten lesen. • „Man sollte dem anderen die Wahrheit wie einen Mantel hinhalten, dass er hineinschlüpfen kann ... und sie ihm nicht wie einen nassen Lappen um die Ohren schlagen.“ (Max Frisch) Stimmen Sie dieser Meinung zu? • Bittlinger hat dieses Lied erstmals auf dem Katholikentag 2007 gesungen. Ist das, worum es Max Frisch geht, auch als Absicht Clemens Bittlingers erkennbar? • Ist die Unterscheidung zwischen „objektiver“ und „subjektiver“ Wahrheit z. B. im ökumenischen Gespräch hilfreich? <p>3. Kulturelle Nuancen der Wahrheitsfrage: A 10: Claudia Meyer, Andere Länder, andere Lügen <i>Grundgedanke des Textes:</i> Das, was als „wahr“ gilt, ist auch ein Ergebnis kultureller Gewohnheiten und Vereinbarungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch über akzeptierte und strittige gesellschaftliche Normierungen von „Wahrheit“ in unserer Kultur (z. B. Historikerstreit; Bezeichnung von Feiertagen: „Heldengedenktag oder Volksfeiertag“; Was gilt als „Kunst“?) 	<p>- „Bedeutung von ‚Wahrheit‘ und ‚Wahrhaftigkeit‘; objektive und subjektive Wahrheit bzw. Erkenntnis“</p> <p>🏠 Ethische Fragestellung in 12.2 „Was soll ich tun?“</p>	<p>Das Lied „Mensch, Benedikt“ kann auch auf www.youtube.de angehört werden.</p>
---	--	---	--

		<p>4. Perspektivwechsel erschließt neue Wahrnehmung und neue Wirklichkeit</p> <p>A 11: Roland Schwarz, Wenn Manager weinen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Impuls: Welche Erfahrungen verändern unsere Wahrnehmung mehr oder weniger? <p>Aufgabe: Gehen Sie in der nächsten großen Pause in der Rolle des Hausmeisters/der Hausmeisterin (oder: eines Elternteils, eines Fünftklässlers etc.) durch die Aula! Welche Wahrheit über das Schulleben erschließt sich dadurch?</p>		
	Die Bezogenheit von Sprache und Wirklichkeit	<p>A 12: Donald L. Carveth, Wie Metaphern Wahrnehmung strukturieren</p> <p><i>Grundgedanke des Textes:</i> Sprachliche Metaphern strukturieren Wahrnehmung, Wirklichkeit und Handeln.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft liest aus A 12 die Redewendungen zu den Metaphern vor (z. B. Wortgefecht etc.). Schüler vermuten, um welche „Grundmetapher“ (Streit ist Krieg; Der Geist ist eine Maschine; Zeit ist Geld; Die Seele ist ein zerbrechlich' Ding) es jeweils geht. • Möglichkeiten der Vertiefung: Bildbetrachtungen aus Materialsammlung zu 11.4. D 16/D17 (Mechanistisches Menschenbild). <p>Dazu A 13: Bewusstsein und Unterbewusstsein – „gibt“ es das wirklich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was verändert sich in der Rede vom „Unbewusstsein“ und „Bewusstsein“, wenn diese Metaphern „entmythologisiert“ werden? <p>Haag, Bausteine, 6 f.: Religionsunterricht als Sprachunterricht</p> <p><i>Ein Grundgedanke des Textes:</i> Geschichten (stories) eröffnen Lebensräume („Wirklichkeit“).</p>	<p>🏠 11.3 „Grenzen der Sprache und der Erkenntnis“</p>	<p>Zu A 13: weiterführende anthropologische Fragen nach „Ich“ und „Selbst“ vgl. Haag, Bausteine, 205: Ich „erzähle“ mich ... und 206: Meine Biographie – meine Rekonstruktion?</p>
2.	Unterschiedliche Zugänge zur Beschreibung von Wirklichkeit	<p>Annäherung über Karikaturen A 14: „Schalt mal um! Auf Kanal 34 gibt's Dürre“ / „Ich liebe dich, Holger“ – „Ich mich auch“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie die dargestellten Situationen nüchtern und sachlich! Dann: Beschreiben Sie die Situationen, indem Sie ihre Wertungen und Gefühle mit einbeziehen! 	<p>- „Wahrnehmung und Beschreibung von Wirklichkeit: Unterschiede im Zugang z. B. der Geistes- und Naturwissenschaften“</p>	<p>Zur Entwicklung eines wissenschaftlichen Bildes von der Welt vgl. Haag, Neuzeit, Begleitband, 17-22</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Cäsar wurde im Jahre 44 v. Chr. ermordet. - Kein Affe besitzt einen opponierbaren Daumen. - Körper mit gleicher elektrischer Ladungsart stoßen sich ab. <p>Diskutieren Sie mit Ihrer Fachlehrkraft den Wahrheitsbegriff der von ihr vertretenen Wissenschaft.</p>		
	<p>Von den Grenzen der Wissenschaft</p>	<p>A 19: Vince Ebert, Die Frage nach der Bierflasche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse im Blick auf die neue Aufgabenkultur der Abituraufgaben des G8 (vgl. Musterabitur/themengebundener Kurzbeitrag zu einer Zeitschrift): Ist dieser Beitrag eine formal und inhaltlich gelungene Verarbeitung der Thematik? <p>Haag, Bausteine, 34: Was kann „die Wissenschaft“ erkennen? <i>Grundthema des Textes:</i> Auseinandersetzung mit „naivem Realismus“ (Gleichnis vom Ichthyologen; Kommentar von H. von Ditfurth)</p> <p>A 20: Wolfgang Schobert, Methodischer versus ontologischer Reduktionismus – Ein Plädoyer für Bescheidenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsimpulse: Nennen Sie Beispiele für „ethische, moralische, religiöse, ästhetische Begriffe“, die sich der Wissenschaft als Objekt entziehen! • Nehmen Sie Stellung zu Schoberts Plädoyer für Bescheidenheit! <p>A 21: Abraham Heschel, Ein Vermächtnis zu Staunen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eventuell Informationen zur Biographie Heschels recherchieren lassen. (Jude polnischer Herkunft; Flucht in die USA; befreundet mit M. L. King, dessen Nachruf er bei Kings Beerdigung hielt) • Lesen Sie die in A 21 zitierten Bibelstellen im Zusammenhang nach! • Wie kann man Staunen lernen? Halten Sie dies für erstrebenswert? <p>A 22: Gunda Schneider-Flume, Das Wissen des Glaubens und die Erkenntnisse der Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion zur Verhältnisbestimmung zwischen Glaube und Wissen: Bewegt sich Theologie diesseits oder jenseits der Grenze zur Wissenschaft? 	<p>A 19  Abiturvorbereitung (neue Aufgabenkultur)</p>	<p>Was wissen wir wirklich vom Ganzen der Wirklichkeit: vgl. Haag, Bausteine, 39-40: Was „wissen“ wir von der Welt und was „glauben“ wir? Literaturhinweis: Passing, Kathrin und Scholz, Aleks, Lexikon des Unwissens: Worauf es bisher keine Antwort gibt, Berlin 2007</p> <p>Zur Verhältnisbestimmung zwischen Glaube und Wissenschaft vgl. auch: Haag, Bausteine, 36: Glaube und Wissenschaft: Modelle der Zuordnung:</p> <p>a) Grundlegende Verschiedenheit (Karl Barth)</p> <p>b) Bezogen auf eine Wirklichkeit (Klaus Westermann).</p> <p>Zum Verhältnis Glauben und Wissen vgl. Haag, Bausteine, 86-87: Was leistet die Vernunft?</p>

	<p>Haag, Neuzeit, Begleitband, T 29, 152: Eike Christian Hirsch, Aus zwei Einbeinigen kann man keinen Sprinter machen. Anschaulicher Text zur Verhältnisbestimmung zwischen Theologie, Philosophie und Naturwissenschaft.</p>		
Platons Konzept der Erkenntnis	<p>A 23: Gregory Bergman, Platos zündende Ideen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilden Sie ausgehend von A 23 Hypothesen, die die Zeichnung von Platons Höhlengleichnis (auf A 23) interpretieren! • Lektüre von Platons „Höhlengleichnis“ aus: Haag, Bausteine, 158 f.: Überprüfung der Interpretation des Bildes von A 23 <p>A 24: Michael Macrone, Occams Rasiermesser A 24 entfaltet Hintergründe zur (nominalistischen) Problematisierung platonischen Denkens.</p>	- „Platons Konzept der Erkenntnis“	<p>Zur Vertiefung vgl. Styrsky, Medien vermitteln, RUWO 6, 7 ff. (besonders ab 12 ff.: Sein und Schein – Realität und Virtualität)</p> <p>Das Bild Höhlengleichnis (auf A 23) ist auch digital verfügbar (z. B. als Vorlage für OH-Folie) auf Begleit-CD-ROM zu Styrsky, Medien vermitteln.</p>
Grenzen objektiver Erkenntnis nach den Vorstellungen Immanuel Kants	<p>A 25: Hans Joachim Störig: Immanuel Kant – Die Herausbildung des kritischen Problems</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalten wir gesichertes „Wissen“ primär aufgrund von Erfahrung oder vernünftiges Nachdenken? <p>A 26: Otto Böhmer, Kant – Biographisches/Erkenntnistheorie Information zum Text: Kant vermittelt zwischen Empirismus und Rationalismus; objektive Wirklichkeitserkenntnis (der „Dinge an sich“) findet nur unter Maßgabe der transzendentalen Bedingungen statt (Bindung an Raum/Zeit/Kausalität).</p> <p>Überleitung zu A 27: Kant fragt nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis. Dies verdichtet sich für ihn zu der entscheidenden Frage: Sind synthetische Urteilen a priori möglich?</p> <p>A 27: Hans Joachim Störig, Immanuel Kant – Sind synthetische Urteile a priori möglich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dazu A 27: Gregory Bergman, Willard Van Orman Quine – Synthetische contra analytische Urteile: Problematisierung der Vorstellung von „synthetischen Urteilen“ durch den amerikanischen Philosophen Willard Quine. 	- „Grenzen objektiver Erkenntnis nach Vorstellungen Kants“	<p>Eine kurze Einführung zu Empirismus und Rationalismus bei Haag, Neuzeit, Begleitband, 30</p> <p>Film: Kant für Anfänger DVD, Deutschland 2004/2006 (Zehn in sich abgeschlossene Episoden zeigen auf unterhaltsame Art den Versuch einer Journalistik-Studentin, die Grundlagen der Philosophie Immanuel Kants zu verstehen.) EMZ Nürnberg DV01320.</p> <p>Ausführliche Informationen zu Vernunft und Vernunftkritik bei Haag, Neuzeit, Begleitband, 48-54 (Exkurs: Vernunft als letzte Instanz? Zur Frage nach der Leistungsfähigkeit der Vernunft. Ein Blick in die Geschichte der Vernunftkritik)</p>


3.	Mediale Konstruktion von Wirklichkeit	<p>A 28: Foto: Irak-Krieg Das Bild zeigt einen irakischen Soldaten umgeben von amerikanischen Soldaten im Irak-Krieg 2003. Rechts: liebevoll umsorgt. Links: massiv bedroht. Mitte: „reale“ Situation.</p> <ul style="list-style-type: none"> • A 28 auf OH-Folie kopieren und projizieren: Gespräch über die jeweiligen Bildaussagen. <p>Dazu A 29: Jürgen Reiche, „Bilder, die lügen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Bild des irakischen Soldaten, umgeben von amerikanischen Soldaten, im Irak-Krieg 2003 ist Teil der Ausstellung „Bilder, die lügen“. Inwiefern ist selbst das vollständige Bild (A 28 Mitte) auch kein Abbild der „realen“ Situation? • Meinen Sie, der Besuch dieser Ausstellung „Bilder, die lügen“ würde Ihre Wahrnehmung von Medien verändern? Wenn ja, wie? • Welche Bilder halten Sie heute für manipulativ? (eventuell: Zeitungen/Zeitschriften anschauen) • Weiteres Bildmaterial bei: http://www.tagesschau.de/luegenbilder100_mtb-1_pos-1.html 	- „mediale Konstruktion von Wirklichkeit: eine ausgewählte Problemstellung der Medienethik“	Karl Friedrich Haag, Medienethik. Überlegungen und Aspekte für eine Ethik des Politischen, in: ARBEITSHILFE Gelbe Folge 2008, GPM Erlangen, 11-40
	Statistische Informationen	<p>Daten der Jim-Studie 2008 (A 30/A 31) Die Studienreihe „Jugend, Information, (Multi-) Media“ (JIM) untersucht seit zehn Jahren den Medienumgang von Jugendlichen. Die folgenden Grafiken sind der JIM-Studie 2008 entnommen, die auf einer repräsentativen Befragung von 1.208 Jugendlichen (Mai/Juni 2008) im Alter von 12 bis 19 Jahren basiert.</p> <p>A 30: Grafiken: Medienbeschäftigung in der Freizeit 2009</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Graphiken; Vergleich mit eigenen Gewohnheiten <p>A 31: Grafiken: Würde bei widersprüchlichen Berichterstattungen am ehesten vertrauen auf ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Graphiken; Vergleich mit eigener Einschätzung. 		
	Aspekte der medialen Welt (allgemein)	<p>A 32: Manfred Spitzer, Interview: Gehirnverschmutzung gehört versteuert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Decken sich Spitzers Einschätzungen mit Ihrer Wahrnehmung? 		

		<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über Spitzers Forderungen <p>A 33: Richard Schröder: „Selbst die Zahl der Selbstmorde war in der DDR Staatsgeheimnis“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über Pressefreiheit und deren Grenzen. Vorteile und Nachteil von Printmedien gegenüber Internet/Fernsehen. <p>A 34: Manfred Lütz, Im Fernsehen ist kein Platz für Gott</p> <p>Styrsky, Medien vermitteln, 105-106: Transparenz statt Transzendenz – Über Fernsehen und Religion.</p> <p>A 35: Evangelischer Erwachsenenkatechismus, Kommunikation und Medien</p> <p>Der Abschnitt aus dem EEK bietet einen verständlichen Einblick in zentrale medienethische Fragestellungen und eignet sich als Grundlagentext zur Medienethik.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Grundlage eines Schülerreferats eignet sich auch der erweiterte Abschnitt aus dem EEK (Gütersloh 2000, 6. Auflage, 398-406). 		
<p>Zur Vertiefung bietet sich eine der folgenden Problemstellungen an:</p>				
<p>Problemstellung 1: Wa(h)re Schönheit</p>		<p>Problemstellung 1</p> <p>Didaktische DVD: Wa(h)re Schönheit, FWU 46 02401 (beziehbar z. B. über Evangelische Medienzentrale www.emzbayern.de).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Film: „BodyTalk“: Tricks in Medien und Werbung (04:00 min). • Material aus Materialsammlung zu 11.4: D 4 bis D 9 	<p>🏠 Dieser Teil des Lehrplans kann in enger Anlehnung an 11.4 erarbeitet werden.</p>	
<p>Problemstellung 2: Persönlichkeitsschutz/ Menschenwürde</p>		<p>Problemstellung 2</p> <p>A 36: Chrismon Interview, Alle gucken fern</p> <p>Ulrich Meyer (Journalist) im Gespräch mit zwei deutschen Tsunami-Überlebenden in Südostasien 2004. Zwiespältige Erfahrungen mit Journalisten kommen zur Sprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhand dieses Interviews bzw. Gesprächs lassen sich ethische Leitlinien für Katastrophenberichterstattung erarbeiten und die Frage des Menschenbildes des Journalismus reflektieren. 		

		<ul style="list-style-type: none"> In einem PC-Raum mit Internetanschluss (oder Internetzugang im Klassenzimmer) könnten zum Einstieg Video-Sequenzen der Tsunami-Katastrophe gezeigt werden. 		
	<p>Problemstellung 3: PC- und Internetspiele und deren Auswirkungen</p>	<p>Problemstellung 3</p> <p>Styrsky, Medien vermitteln, 12-14:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schein oder Sein? – Am Beispiel von „Second Life“ (Internetspiel) „Warum lebe ich in dieser fremden Welt“ (Instant-Entspannung am PC) <p>Styrsky, Medien vermitteln, 118-122:</p> <ul style="list-style-type: none"> Resümee zu Auswirkungen gewalthaltiger Computerspiele (119) Gespräch mit Sozialwissenschaftler Wilhelm Heitmeyer über wachsende Gewalt (120) Amoklauf in Emsdetten – Der hässliche Ruhm (121) Wildes „Rumballern“ und gezieltes Töten. Erfahrungen eines Jugendlichen mit Killerspielen (122) 		
<p>4.</p>	<p>Den Wahrheitsanspruch des Christentums von anderen Vorstellungen unterscheiden</p> <p>Leben im Pluralismus als Charakteristikum der Postmoderne</p>	<p>A 37: Cartoon, „Du musst einfach mit der Zeit gehen!“</p> <ul style="list-style-type: none"> Schildern Sie verschiedene Lebensbereiche (aus Arbeit, Schule, Freundeskreis etc.), für die diese Situation zutrifft! <p>Haag, Neuzeit, 76-77: Leben im Pluralismus – das Charakteristikum der Postmoderne</p> <p>Themen: Auflösung von einheitlicher Weltanschauung und „Basis-selbstverständlichkeiten“; Vielfalt gewährt Freiheit; postmoderne Individualisierung</p> <p>A 38: Bernd Ulrich, Ihr Gottlosen</p> <ul style="list-style-type: none"> Diskussion über und Auseinandersetzung mit Ulrichs Position: Führt die Ideologie der Multioptionalität zur Schaffung neuer Götter? <p>A 39: Hans-Martin Barth, Evangelische Frömmigkeit ist selbstverantwortlich</p> <ul style="list-style-type: none"> Worin unterscheidet sich Barth von einer religiösen Form der „Multioptionalität“? (vgl. A 38) 	<p>11.1 „Die Spannung zwischen Ausschließlichkeit und Beliebigkeit als Grundmuster der gegenwärtigen Diskussion“</p> <p>🏠 Zusammenarbeit mit Kunst: Aspekte postmoderner Architektur (z. B. Neue Staatsgalerie Stuttgart)</p> <p>A 39 🏠 12.3 „Kriterien evangelischer Ethik (Freiheit; Verantwortung“</p>	

	<p>A 40: Karikatur: Woran erkennt man Christen, Mutti?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulieren Sie eine Antwort auf die Frage des Kindes in der Karikatur! Beziehen Sie die Überlegungen aus Ihrer Beschäftigung mit A 39 mit ein! • Erörtern Sie die Frage, ob das Christentum in unserer Gesellschaft als identifizierbare Größe hervortritt oder eher in der „Beliebigkeit“ verschwindet! • Welches Bild vermitteln die Medien in Deutschland vom Islam? 		
<p>Der Wahrheitsanspruch der Religionen – unterschiedliche Ansätze</p>	<p>Haag, Bausteine, 18 f.: Verschiedene Religionen – eine Anfrage an den Wahrheitsanspruch von Religionen? Darin: drei Zuordnungsmodelle (religio vera; inklusives Modell; pluralistisches Modell)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion: Kann eine Religion zu Recht beanspruchen, die einzig „wahre“ und „absolute“ Religion zu sein? Welche Probleme ergeben sich bei der Entscheidung dieser Frage? (erkenntnistheoretisches Dilemma; Religion als Prozess; dazu Haag, Bausteine, 19) • Martin Bubers Vorstellung vom „Haus der Religionen“ (Haag, Bausteine, 19): Setzen Sie sich mit Bubers Sicht auseinander! <p>Informationen zu Hans Küngs „Projekt Weltethos“ unter: www.weltethos.de „Erklärung zum Weltethos“ vom Parlament der Weltreligionen, Chicago 1993 als PDF-Datei unter: http://www.weltethos.de/pdf_decl/Decl_german.pdf</p>	<p>11.1 „fakultativ: Pluralität und Ausschließlichkeit in den Religionen (z. B. H. Küngs ‚Projekt Weltethos‘ als umstrittener Lösungsversuch)“</p>	<p>Vgl. Ernst Troeltsch, Das Christentum und die Weltreligionen, bei: Haag, Neuzeit, Begleitband, 147 f.</p> <p>Hintergründe bei Haag, Neuzeit, Begleitband, 90-94 (Vielfalt der Religionen; Pluralität der weltweiten Christenheit)</p>
<p>Aspekte des christlichen Wahrheitsanspruchs</p>	<p>A 41: Hans Hermann Walz, Wahrheit A 41 bietet grundlegende Informationen zur biblischen Rede von Wahrheit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen Sie eine Struktur des Textes (Teil I) anhand der Begriffe: Beziehung, Glaube, Verlässlichkeit, Wort Gottes, Sünde, Wirklichkeit, Gott, Wahrheit, Jesus. • A 41 (Teil II): Gottes Liebe, die alles trägt als Grund der Wirklichkeit: 1Kor 13 lesen. Eingehen auf 1Kor 13,12: Erkennen als 	<p>11.1 „neutestamentlicher Wahrheitsbegriff: Jesu Selbstbezeichnung als Wahrheit (Joh 14,6); Wahrheit als eschatologische Größe (1. Kor 13)“</p> <p>✠ 11.3 christliche Rede von Gott; Geschichtlichkeit des</p>	<p>Vgl. A 6 (Bonhoeffers Verständnis von Wahrheit) Vgl. auch A 8 (Clemens Bittlinger, Mensch Benedikt) und A 9.</p>

		<p>personales und eschatologisches Geschehen („... dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • A 41 Teil II könnte in Auseinandersetzung mit A 47 (Jochen Hörisch: Die Evidenz von Gottes Nicht-Offenbarsein) herangezogen werden. 	<p>Redens von Gott; Glaube als Vertrauen</p>	
	<p>Christliche Wahrheit im Gespräch</p>	<p>A 42: Umfrageergebnis Bertelsmann Stiftung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anonyme Umfrage im Kurs (oder Pausenhof) durchführen (in Anlehnung an die fünf Aussagen in A 42). Vergleich mit Ergebnissen von A 42. • Was bedeutet „Offenheit“ in einer konkreten Begegnung mit Andersdenkenden bzw. -gläubigen? Ist das Ihres Erachtens eine wünschenswerte (christliche) Grundhaltung? • „Wer für alles offen ist, kann nicht ganz dicht sein“. Handelt es sich hier um eine „brauchbare“ Aussage, oder ist sie polemisch, einseitig ...? <p>A 43: Klaus Berger, Dialog heißt nicht: alles gelten lassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion der in A 43 aufgeworfenen Frage: Soll ein christlicher Stadtverordneter für oder gegen die Genehmigung eines buddhistischen Tempels an prominenter Stelle in seiner Stadt stimmen? <p>A 44: Hans Martin Barth: „Mein Glaube versetzt Berge ...“ und A 44: Klaus Berger, Christliche Wahrheit als Evidenzerlebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bringen Sie beide Positionen miteinander ins Gespräch! Beziehen Sie Joh 14,6 (auf A 44) in Ihre Überlegungen mit ein! • Mögliche Vertiefung: Apologetik der Hoffnung statt Verteidigung des Christentums (Predigt des Waldenser-Theologen Daniel Garrone im Schlussgottesdienst des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Bremen) unter: http://www.kirchentag2009.de/presse/dokumente/dateien/SGD_1_1160.pdf <p>A 45: EKD Kundgebung 2005, „Tolerant aus Glauben“ 10 Thesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen Sie die Aussagen der 10 Thesen der EKD zu der in A 43 dargelegten Position! 	<p>11.1 „Streit um die Wahrheit als Ausdruck des Lebens zwischen ‚schon‘ und ‚noch nicht‘“</p> <p>🏰 12.3 „Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in der Spannung zwischen Gegenwärtigkeit und Zukünftigkeit“</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> Die Thesen inkl. Erläuterungen finden sich unter http://www.ekd.de/synode2005/beschluesse_kundgebung.html. (Zusammenfassung eventuell als Schülerreferat) 		
Ansätze der Kritik an Religion	<p>A 46: Erscheinungsformen des Atheismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Nehmen Sie Stellung zu den fünf Hauptargumenten gegen den Glauben an Gott (Ende von A 46)! Welches leuchtet Ihnen am meisten/am wenigsten ein? <p>A 47: Jochen Hörisch: Die Evidenz von Gottes Nicht-Offenbarsein</p> <ul style="list-style-type: none"> Mögliche Vertiefung: Diskussion der Frage, ob dieser Gedankengang sich einer Form des Atheismus (vgl. A 46) zuordnen lässt. Beziehen Sie die biblische Spannung von Offenbarung und Verborgenheit (Jes 45,15) in Ihre Auseinandersetzung mit Hörisch mit ein! 	A 47  11.3 „der sich offenbarende Gott (2. Mose 3)“	Literaturhinweis: Krötke, Wolf, Das Wesen des christlichen Glaubens an Gott und der „neue Atheismus“, in: EZW Materialdienst, 72. Jg., 1/2009, 3-16
Ludwig Feuerbachs Religionskritik	<p>A 48: Die Projektionstheorie Ludwig Feuerbachs (1804-1872)</p> <ul style="list-style-type: none"> auf OH-Folie projiziert; Deutungsversuche im Partnergespräch, dann Plenum. <p>A 49: Wilhelm Weischedel, Ludwig Feuerbach</p> <p>A 49 bietet grundlegende Informationen zu Ludwig Feuerbach. Zur Auseinandersetzung mit Feuerbach vgl. vor allem Haag, Bausteine, 105</p> <p>A 50: Atheismus widerspricht der Evolution</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterstützt der in A 50 dargelegte Befund die Thesen Feuerbachs? Diskutieren Sie, ob dieser Befund für den christlichen Glauben von Bedeutung ist! „Ein gewichtiges Argument für den Atheismus war immer schon das Vorhandensein vieler Religionen“ (Haag, Bausteine, 18). Mit welchen Argumenten könnte behauptet werden, dass – umgekehrt – das Vorhandensein vieler Religionen für die Existenz Gottes spricht? Nehmen Sie Stellung zu folgender Meinung: „Der vollkommene Atheismus befindet sich an der Spitze der Leiter, auf der vorletzten Stufe, die zum vollkommenen Glauben führt.“ (F. Dostojewski) 	11.1 „Feuerbachs religionskritischer Ansatz als Beispiel eines konzeptionellen Atheismus“	Umfangreiches Material zu Religionskritik und Feuerbach bei Haag, Bausteine, 102 ff.; Keßler 1, 151 ff; Richard, Gott wird Mensch, 292 ff. Grundlegende Informationen zu Marx/Marxismus und Nietzsche bei Haag, Bausteine, 106 -108 (Marx) und 109-112 (Nietzsche). Vertiefendes zu Nietzsche bei Haag, Neuzeit, Begleitband, 63-71